



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

**Freitag, 7. September 2018**

**Landesstatthalter Karlheinz Rüdiss** (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Johannes Kopf** (Vorstand AMS Österreich)

**Bernhard Bereuter** (Landesgeschäftsführer AMS Vorarlberg)

Titelbild: © Markus Gmeiner

## Fachkräftemangel – was tun?

Strategien, Angebote und Förderungen, Herausforderungen und Perspektiven

# Fachkräftemangel – was tun?

## Strategien, Angebote und Förderungen, Herausforderungen und Perspektiven

**Die Wirtschaft wächst, die Auftragsbücher sind voll. Zeit, die gute wirtschaftliche Situation zu nützen und in die Entwicklung des Unternehmens zu investieren. Doch die Suche nach geeignetem Personal gestaltet sich schwierig. Der Bedarf an Fachkräften wird für die heimischen Betriebe zu einer immer größeren Herausforderung. Vor allem Klein- und Mittelbetriebe haben es schwer, passende Mitarbeitende zu finden. Zunehmend können Ausbildungsplätze in Branchen wie Gastgewerbe, Technik, Handel, Logistik oder Pflege nicht besetzt werden. Das Land Vorarlberg und das AMS setzen in ihren Bemühungen den Hebel an vielen Punkten an.**

Mit Ende August 2018 waren in Vorarlberg 168.000 Personen unselbstständig beschäftigt, das sind um 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr – so viele wie noch nie. Gründe sind unter anderem die positive wirtschaftliche Entwicklung und die Investitionsfreude der Unternehmen. "Dank der günstigen Voraussetzungen bewegen wir uns weiter in Richtung Vollbeschäftigung", kommentiert Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler den anhaltenden erfreulichen Trend.

### Bedarf an Personal steigt

Die gute Wirtschaftslage in Vorarlberg veranlasst viele Unternehmen, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen und Personal einzustellen. Das zeigen auch die jüngsten Arbeitsmarktzahlen. "Derzeit sind rund 3.800 offene Stellen beim AMS gemeldet, im letzten Jahr waren es noch um elf Prozent weniger", erläutert AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter. Die meisten offenen Stellen gibt es in den Bereichen Metall/Elektro und Gastronomie sowie im Handel. Den stärksten Zuwachs verzeichnete die Gesundheitsbranche mit einer Verdoppelung der offenen Stellen, gefolgt vom Handel mit +34 Prozent.

Dem gegenüber stehen rund 3.500 Arbeitsuchende, die als Hilfsarbeitende oder in allgemeinen Büroberufen nach einer Anstellung suchen. Im Handel, in der Gastronomie und im Metallbereich sinkt die Anzahl der Arbeitsuchenden kontinuierlich, am stärksten in der Metall- und Elektrobranche mit einem Rückgang zum Vorjahr um rund zehn Prozent.

Die Herausforderungen am Arbeitsmarkt bestehen vorrangig in der raschen und passgenauen Besetzung der Stellen. Nicht nur Fachkräfte werden gesucht, auch verlässliche und engagierte Arbeitskräfte mit unterschiedlichem Ausbildungsniveau haben gute Chancen auf eine Einstellung. Aber oft gibt es Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen, weil die Anforderungen der Unternehmen anders sind als die tatsächlichen beruflichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen arbeitssuchender Menschen. Auch gesundheitliche Einschränkungen sowie Kinderbetreuungspflichten Arbeitssuchender erschweren eine passgenaue Vermittlung.

Auch die demografische Entwicklung ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Denn auch wenn sich in Vorarlberg nach wie vor jeder zweite Jugendliche nach der Pflichtschule für eine qualifizierte Lehre entscheidet, stehen demografisch bedingt weniger junge Menschen für eine Lehrausbildung zur Verfügung.

All das führt dazu, dass offene Stellen unbesetzt bleiben und schon heute Betriebe Aufträge nicht mehr annehmen können und dadurch in ihren Expansionsvorhaben eingeschränkt sind.

### **Strukturen ändern sich**

Dass trotz steigender Beschäftigungschancen immer noch verhältnismäßig viele Menschen ohne bezahlte Arbeit sind, hat unterschiedliche Gründe. Das Mismatching am Arbeitsmarkt – also die Nicht-Übereinstimmung zwischen gesuchten und angebotenen Qualifikationen – ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich wirtschaftliche Strukturen und damit die Anforderungen an Arbeitssuchende verändern. Die strukturelle Veränderung des Arbeitsmarktes scheint hierbei die größte Herausforderung zu sein. Rund 45 Prozent aller beim AMS vorgemerkten Arbeitssuchenden verfügen maximal über einen Pflichtschulabschluss, 27 Prozent haben gesundheitliche Einschränkungen und 22 Prozent sind langzeitbeschäftigungslos. Eine Umschulung von geringqualifizierten Menschen und Personen mit vielfältigen Problemen auf technisch anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeiten scheint nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen zu sein. Daher gilt es, den Fokus auf eine längerfristige Ausbildungsstrategie zu legen, den Trend zur Höherqualifizierung weiter voranzutreiben und der Strategie "Ausbildung vor Vermittlung", gerade bei jungen Menschen unter 25 Jahre, zu folgen.

### **Lehrlingslücke – Information und Orientierung sind gefragt**

Ein noch eindrücklicheres Bild zeigt sich beim Blick auf den Lehrstellenmarkt. Mit Ende August 2018 waren beim AMS Vorarlberg 252 Lehrstellensuchende vorgemerkt. Dem gegenüber standen rund 880 offene Lehrstellen, davon 272, die sofort zu besetzen sind. Bei den restlichen über 600 Lehrstellen handelt es sich um Ausbildungsmöglichkeiten, die im Laufe des Jahres oder erst im nächsten Jahr von den Unternehmen angeboten werden.

Bei den beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um rund 2,1 Prozent. Die meisten Lehrlinge werden in der Gastronomie gesucht, aktuell 89 Personen für eine Ausbildung zum Koch/zur Köchin, 79 Personen für eine Lehre zur Restaurantfachkraft und 35 Personen für eine Ausbildung zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin.

Bei der Wahl eines Lehrberufes zeigt sich ein merkliches Interessensgefälle hin zu den technisch-handwerklichen Berufen. Während mehr Jugendliche nach einer Ausbildung in der Kfz-Technik Ausschau halten als Lehrstellen angeboten werden, können sich nur wenige für eine Lehrausbildung in der Gastronomie begeistern. So kommen beispielsweise auf die 86 offenen Lehrstellen im Bereich Koch/Köchin lediglich zwei Lehrstellensuchende.

## Neue Impulse für die Lehre

Schon letztes Jahr haben Land, Wirtschafts- und Arbeiterkammer Vorarlberg gemeinsam ein zehn Punkte umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, um der Lehre neue Impulse zu verleihen. "Die duale Ausbildung stärkt das Rückgrat der Vorarlberger Wirtschaft. Der Ausbau und die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der praxisorientierten Fachkräfteausbildung auf allen Qualifikationsniveaus ist daher entscheidend. Jene Branchen, in denen heute Spitzenkräfte ausgebildet werden, weisen den Weg, indem sie die Fachkräfte beständig sowohl innerbetrieblich als auch akademisch weiterbilden", so Landesstatthalter Rüdisser.

Vorarlberg ist nach wie vor das Land mit der höchsten Lehrlingsquote in Österreich und will sich dementsprechend auch künftig als "Hotspot der Lehre" präsentieren – als der Ort, wo andere hinkommen, um zu erfahren, wie es möglich ist, dass etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen eines Jahrgangs eine Fachausbildung machen.

Das von Land, WK und AK präsentierte Maßnahmenpaket beruht auf drei Säulen mit zusammen zehn Punkten:

Säule 1: Defizite der Lehranfänger kompensieren

- Mehr Zusatzangebote für Lehrlinge
- Polytechnische Schulen in ihrer Funktion als Zubringerschule stärken
- Pilotprojekt für zweijährige Lehre

Säule 2: Qualitätsstandards in der Lehrausbildung setzen

- Steigerung der Ausbildungsqualität
- Qualitätsmanagement der Lehrausbildung stärken
- Kompetenzchecks für Lehrlinge als Qualitätssicherungsinstrument

Säule 3: Lehre als Bildungsweg attraktiver machen

- Umfassende Berufsorientierung an allen Schulen
- Ausbau des Angebots von "Lehre und BMS"
- Ausbau des Angebots von "Lehre und Matura"

• Punkt 10 ist schließlich eine digitale Kommunikationsplattform für die Lehre als Zugang zu allen Informationen rund um dieses Thema. Sie befindet sich bereits im Testbetrieb. "Es ist wichtig zu zeigen, dass die Lehre eine hochwertige und chancenreiche Ausbildung ist, und diese auch zielgruppengerecht zu bewerben", erklärt Landesstatthalter Rüdisser.

## Orientierung und Berufsberatung

Unter den Jugendlichen in Vorarlberg sind viele helle Köpfe, die sich sehr für ihre Zukunft interessieren. Doch in der Vielfalt beruflicher Möglichkeiten das richtige zu finden fällt nicht immer leicht. Und oft haben junge Menschen falsche Vorstellungen von bestimmten

Berufsbildern. Es ist daher wichtig, sie schon früh in ihrer Orientierung zu unterstützen und die Information über berufliche Anforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu verstärken.

Um Potential und Talente von jungen Menschen bestmöglich zu fördern und zielgerichtete Unterstützung bei der Bildungswahl anzubieten, gibt es seit einigen Jahren den Talente Check unter dem Motto "Zeig, was in dir steckt!" Dieser begleitet die Planung des weiteren Bildungsweges für Jugendliche in der 7., 8. und 9. Schulstufe in den verschiedenen Schultypen. Das Projekt wurde im Schuljahr 2011/2012 an elf Pilotschulen (NMS) mit 645 Schülerinnen und Schülern gestartet und aufgrund positiver Erfahrungen kontinuierlich ausgeweitet. Inzwischen nehmen jährlich beinahe 4.300 Schülerinnen und Schüler am Talente-Check an 57 NMS, zehn Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) und drei Polytechnischen Schulen (PTS) teil.

Mit dem BIFO – Beratung für Bildung und Beruf gibt es in Vorarlberg ein Kompetenzzentrum des Landes und der Wirtschaftskammer, bei dem qualifizierte Beraterinnen und Berater am Übergang Schule – Beruf, aber auch im Erwachsenenalter mit Rat zur Seite stehen, wenn es um Fragen der Berufs- und Bildungsberatung geht.

Allein 2017 fanden am BIFO 3.883 Bildungs- und Berufsberatungen statt. 698 Beratungen an Schulen, 4.750 Kurzberatungen, etwa im Informationszentrum in Dornbirn. An den Schulen fanden knapp 900 Berufsorientierungs-Workshops und knapp 500 Elternabende statt, um die Jugendlichen zum richtigen Zeitpunkt abzuholen. Bei insgesamt 18 BIFO-Nachmittagen, die vom AMS unterstützt wurden, konnten die 1.233 Teilnehmenden Berufe aus der Praxis kennen lernen. Durch den Talente-Check setzen sich inzwischen flächendeckend alle Jugendlichen der Mittelschulen und Gymnasien mit ihren Kompetenzen und ihren Berufsinteressen auseinander. Darüber hinaus bietet das BIFO auf seiner Internetseite [www.bifo.at](http://www.bifo.at) viele Ressourcen rund um das Thema Beruf, Bildung und Weiterbildung, sowie aktuelle, vorarlbergspezifische Berufsprofile mit gut verständlichen Beschreibungen.

Das AMS Vorarlberg bietet mit seinen BerufsInfoZentren (BIZ) kompetente Unterstützung für Jugendliche, aber auch Erwachsene, die sich beruflich neu orientieren möchten. Im ersten Halbjahr 2018 haben rund 5.500 Personen die Dienstleistungen der BIZ in Anspruch genommen, von Online-Angeboten bis zum persönlichen Beratungsgespräch.

### **Angebote zur Ausbildung und Höherqualifizierung**

Eine fundierte Ausbildung ist eine wesentliche Voraussetzung für ein gelungenes Berufsleben. Gerade hinsichtlich der technischen Entwicklung und den damit verbundenen Veränderungen der Arbeitswelt sind Bildungskonzepte gefragt, die sowohl die persönlichen Potenziale Arbeitssuchender als auch die Anforderungen der Wirtschaft berücksichtigen. Die vom AMS entwickelten Strategien wenden spezifische Förderinstrumente zur Unterstützung arbeitsloser Personen an beziehungsweise fördern Unternehmen bei der Höherqualifizierung ihrer Beschäftigten und beraten bei personalwirtschaftlichen Fragen.

## Ausbildungsprojekte "Chance" und "Schaffa im Ländle"

Menschen ohne berufliche Ausbildung haben ein viermal höheres Risiko, arbeitslos zu werden. Derzeit haben rund 45 Prozent aller beim AMS Vorarlberg vorgemerkten Personen höchstens einen Pflichtschulabschluss. Um die Schere zwischen den Anforderungen der Unternehmen und den beruflichen Qualifikationen arbeitssuchender Personen zu schließen, bietet das AMS in Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg daher maßgeschneiderte Ausbildungsmodelle an. Mit den Projekten "Schaffa im Ländle" sowie "Chance" werden engagierte und motivierte Menschen auf die betrieblichen Anforderungen hin ausgebildet. In Absprache mit den Betrieben werden Ausbildungspläne erstellt und eine finanzielle Unterstützung geboten. "Durch die individuellen Ausbildungsangebote, die auf die Anforderungen der Betriebe abgestimmt sind, erhöhen wir die Arbeitsmarktchancen arbeitssuchender Menschen erheblich", betont AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter. Aktuell sind 73 Personen im Projekt "Chance" und 21 im Projekt "Schaffa im Ländle".

## FIT- Frauen in Handwerk und Technik

Hinsichtlich der Nutzung von Arbeitsmarktpotenzialen steht die Förderung von Frauen ganz oben. Neben der Information über Berufe mit geringem Frauenanteil bietet das AMS mit dem Projekt "FIT – Frauen in Handwerk und Technik" engagierten Personen eine Ausbildung in einem handwerklich-technischen Beruf. Dies verbessert sowohl die Einkommenssituation von Frauen als auch die Chancen von Unternehmen, geeignete Fachkräfte zu finden. Der Fokus liegt dabei auf der Ausbildung in Berufen, die am Arbeitsmarkt in erhöhtem Maße nachgefragt werden. Derzeit absolvieren 47 Frauen über FIT eine Ausbildung, 171 befinden sich in einer Vorbereitungsmaßnahme. Für das Jahr 2018 wurden für alle Aktivitäten im Rahmen des FIT-Programms rund 1,3 Millionen Euro budgetiert.

## Drei Millionen Euro zur Förderung der Lehrausbildung

Unternehmen oder Ausbildungseinrichtungen können für die Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen einen pauschalierten Zuschuss zu den Kosten der Lehrausbildung erhalten. Gefördert wird die Lehrausbildung von Mädchen und Frauen in Berufen mit geringem Frauenanteil, von Lehrstellensuchenden, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, von Teilnehmenden an einer Lehrausbildung mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation, von Erwachsenen, die über 18 Jahre alt sind und deren Beschäftigungsproblem aufgrund einer Lehrausbildung gelöst werden kann sowie von Lehrstellensuchenden mit einem Einstufungsbescheid zum Grad der Behinderung ab 30 Prozent. Für die Förderung der Lehrstellen wurden für 2018 rund drei Millionen Euro eingeplant.

## 4,2 Millionen für überbetriebliche Lehrausbildung

Jugendliche, die keine passende Lehrstelle finden, haben über das AMS die Möglichkeit, eine überbetriebliche Lehrausbildung zu absolvieren. Im überbetrieblichen Ausbildungszentrum Vorarlberg, das von Land und AMS mit insgesamt 4,2 Millionen Euro finanziert wird, können sie

eine Ausbildung in den Bereichen Holz, Metall, Malen, Betriebslogistik, Handel, Elektrotechnik, Informationstechnologie und Gastronomie beginnen. Für 2018 gibt es insgesamt 127 Ausbildungsplätze. Vorgesehen ist, dass die Jugendlichen während der Ausbildung von Betrieben in ein reguläres Lehrverhältnis übernommen werden. "Ab dem zweiten Lehrjahr müssen sich die Jugendlichen aktiv bei Unternehmen bewerben, damit sie dort ihre Lehre beenden können", weiß Bernhard Bereuter und unterstreicht damit, wie wichtig der Kontakt zur heimischen Wirtschaft ist.

### **AMS hat die Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel österreichweit ausgebaut**

"Die Förderung der Lehrausbildung von Jugendlichen und Hilfsarbeitern ist eine der wichtigsten Maßnahmen des AMS gegen den Fachkräftemangel", erklärt AMS-Vorstand Johannes Kopf. Dafür gibt es verschiedene Wege: Über die Lehrstellenförderung können Unternehmen für die Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen einen pauschalierten Zuschuss zu den Kosten der Lehrausbildung erhalten. Vom Juli 2017 bis Juni 2018 haben mehr als 6.300 Unternehmen die Lehrstellenförderung des AMS in Anspruch genommen. Über die Facharbeiterintensivausbildung bietet das AMS Erwachsenen die Chance, im zweiten Bildungsweg und in komprimierter Zeit, eine Lehrausbildung zu absolvieren. Mehr als 9.700 Personen haben im letzten Jahr diese Chance genutzt. Mit der überbetrieblichen Lehrausbildung, die sowohl in Ausbildungszentren als auch in Betrieben absolviert werden kann, bildet das AMS Jugendlichen, die am ersten Arbeitsmarkt keine Lehrstelle finden, die Möglichkeit, eine Lehrausbildung zu machen mit dem Ziel, im Lauf der Ausbildung in einen Betrieb zu wechseln. Knapp 11.000 Jugendliche profitierten davon. Die Hälfte der Jugendlichen wechselt bereits nach dem ersten Lehrjahr als Lehrling in einen Betrieb.

### Arbeitsplatznahe Qualifizierung: 3.300 Personen gefördert

Die Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA) ermöglicht Unternehmen die Ausbildung der künftigen Mitarbeitenden direkt am neuen Arbeitsplatz. Während der Dauer der Ausbildung finanziert das AMS den Lebensunterhalt der ehemals arbeitslosen Person. Neben der praktischen Qualifizierung im Betrieb wird die theoretische Ausbildung bei einer externen Schulungseinrichtung durchgeführt. 2018 werden die Förderplätze der arbeitsplatznahen Qualifizierung deutlich ausgebaut und von rund 2.600 im Vorjahr auf rund 4.500 um 73 Prozent erhöht. Von Juli 2017 bis Juni 2018 haben bereits 3.300 Personen von der arbeitsplatznahen Qualifizierung profitiert.

### Implacementstiftung: Qualifikation für rund 3.500 Personen

Bei größerem Personalbedarf, etwa einer Betriebsansiedlung oder einer massiven Ausweitung der Produktion können Arbeitsuchende im Rahmen einer Implacementstiftung auf die Anforderungen der zu besetzenden Arbeitsplätze bedarfsgerecht geschult werden. Betriebe können diese entweder selbst einrichten oder sich an einer bestehenden Stiftung beteiligen, das AMS finanziert den Lebensunterhalt der ehemals Jobsuchenden während ihrer gesamten Ausbildung. In der Regel beteiligt sich zusätzlich auch das Land an der Finanzierung der

Ausbildungskosten. Vom Juli 2017 bis Juni 2018 haben rund 3.500 Personen die Förderung des AMS in Anspruch genommen.

#### Qualifizierungsförderung für Beschäftigte: 36.000 Personen haben profitiert

Benötigen Beschäftigte eine Qualifizierung, bietet das AMS ebenfalls eine interessante Förderung an. Bei gering Qualifizierten, Älteren oder Frauen mit maximal Lehrabschluss oder einer berufsbildenden mittleren Schule finanziert das AMS die Hälfte der überbetrieblich verwertbaren Ausbildungen. Findet die Ausbildung während der bezahlten Arbeitszeit statt, können bei längeren Ausbildungen auch die Personalkosten während der Schulung zu 50 Prozent übernommen werden. Diese Förderung sichert bestehende Jobs und erleichtert vielen Betrieben auch unter den beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Fachkräfte zu finden. Vom Juli 2017 bis Juni 2018 haben rund 36.000 Personen die Förderung des AMS in Anspruch genommen.

#### Impulsberatung für Betriebe: Mehr als 1.100 Betriebe werden 2018 beraten

Zusätzlich zur Qualifizierungsförderung für Beschäftigte können Betriebe in einem Qualifizierungsverbund Erfahrungen mit anderen Betrieben austauschen oder im Rahmen der Impulsberatung die Beratung durch externe Unternehmensberater nutzen, die vom AMS finanziert wird. So wurden im Rahmen der Impulsberatung beispielsweise schon mehr als 500 Tourismusbetriebe im Auftrag des AMS in Bezug auf ihre Maßnahmen zur längerfristigen Bindung ihrer Mitarbeitenden ans Unternehmen beraten und damit effektive Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel gesetzt.

#### Kopf: Noch breiter suchen, um Chancen zur Stellenbesetzung zu nutzen

Es würde sich für Unternehmen mit Besetzungsschwierigkeiten lohnen noch breiter zu suchen, appelliert Johannes Kopf: "Das heißt, manche Personalisten könnten eventuell prüfen, ob im Recruitingprozess das Gold nicht zu ungenau gewaschen wird. Denn wenn beispielsweise Ältere, Wiedereinsteigerinnen oder Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen frühzeitig aus dem Bewerbungsprozess fallen, bleiben wertvolle Chancen ungenutzt."

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar